



## Der verborgene Völkermord

**Westliche Sanktionen töteten 38 Millionen – jetzt bewiesen**

*Felix Abt*

Fr. 26 Sep 2025

Seit Jahrzehnten präsentieren westliche Entscheidungsträger Sanktionen als „humane“ Alternative zu militärischer Gewalt. In Wirklichkeit sind sie Waffen, die massives Leid über Menschen bringen, die keinerlei Kontrolle über die Handlungen ihrer Regierungen haben, wie eine überzeugende neue Studie zeigt. Für viele westliche Akademiker bleiben Sanktionen jedoch ein abstraktes Diskussionsthema in der Sicherheit ihrer Büros. Der britische Professor David Tizzard beispielsweise wies meine [Kritik an Sanktionen](#) in einem Artikel lapidar ab: „*Akademiker diskutieren über die Wirksamkeit von Sanktionen und deren moralische Implikationen.*“ – als wären Millionen von Todesfällen bloß theoretische Überlegungen.

Für die meisten anderen Menschen klingt das Wort „Sanktionen“ vielleicht wie ein bürokratisches Instrument – eine stille politische Option, verborgen in diplomatischen Meetings. Doch es wurde nun bewiesen, dass Sanktionen, die speziell von den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union verhängt wurden, seit den 1970er Jahren schätzungsweise 38 Millionen Menschen getötet haben [1][2][3] – mehr als das Sechsfache der Opfer des Holocausts von 1941–1945.

Diese Zahl stammt aus bahnbrechender Forschung, veröffentlicht in *The Lancet Global Health*, in der Ökonomen erstmals die globalen menschlichen Kosten von Sanktionen analysierten. Die Ergebnisse sind verheerend. Jahrzehntlang wurden Sanktionen nicht als „friedliche Alternative“ zum Krieg eingesetzt, sondern als Waffen – Instrumente, mit denen mächtige westliche Nationen den Globalen Süden disziplinieren und bestrafen. Sanktionen sind eine Form der Zwangsausübung, die souveräne Staaten dazu bringen soll, sich an die Interessen der USA und Europas anzupassen. Jedes Land, das einen unabhängigen Kurs wagt, riskiert wirtschaftliche Erstickung, die in vielen Fällen zu Massensterben führt.

## Kleinere Nationen leiden am meisten

Westliche Sanktionen treffen kleinere, ressourcenarme Länder unverhältnismäßig stark. Länder wie Irak, Iran, Nordkorea, Kuba und Venezuela erlebten massenhafte zivile Todesfälle, Hungersnöte und wirtschaftlichen Zusammenbruch, weil ihnen die Ressourcen, Infrastrukturen und globalen Handelsnetzwerke fehlen, um solche Maßnahmen abzufedern.

- **Irak:** US-Sanktionen verursachten den Tod von schätzungsweise 500.000 Kindern [4].
- **Nordkorea:** Beschränkungen für Dünger, Diesel und landwirtschaftliche Geräte führten zu weit verbreitetem Hunger und verrottenden Nahrungsmitteln auf den Feldern.
- **Venezuela & Kuba:** Sanktionen verursachten langfristige wirtschaftliche Schäden, wobei Venezuela über 700 Milliarden USD an BIP verlor.

Als ich die ABB-Gruppe in Nordkorea vertrat, mit dem Ziel, ärmere Regionen zu elektrifizieren und Millionen aus der Armut zu heben, scheiterte das Vorhaben unter dem Druck der USA.



Felix Abt (links) unterzeichnet einen neunstelligen USD-Vorvertrag für die Schweizerisch-Schwedische ABB-Gruppe mit Nordkorea, in Anwesenheit des nordkoreanischen Ministers für Kohle und Energie, der Schweizer Außenministerin und des schwedischen Botschafters. Yonhap berichtete, dass ABBs Hochspannungsnetzprojekt die marode Stromversorgung Nordkoreas modernisieren sollte, während die Financial Times darauf hinwies, dass es Washingtons Bemühungen, Pjöngjang wirtschaftlich zu isolieren, untergraben könnte. Letztlich hatte Washington Erfolg: Das Projekt wurde nie umgesetzt.

Später konnte das Pharmaunternehmen, das ich leitete – das erste in Nordkorea, das WHO-zertifizierte Good Manufacturing Practices (GMP) erreichte – aufgrund US-geführter Sanktionen keine wesentlichen Produktionsmaterialien mehr beschaffen. Die Einhaltung dieser Standards wurde unmöglich, was wahrscheinlich zum Tod von Patienten führte, die keinen Zugang zu essenziellen, hochwertigen Medikamenten hatten.





Nordkoreas erstes Unternehmen, das internationale Aufträge über wettbewerbliche Ausschreibungen erhielt. CEO Felix Abt und sein koreanischer Stellvertreter lieferten im Inland hergestellte Medikamente an ausländische Käufer – bis Sanktionen das Vorhaben zum Stillstand brachten.

Diese Beispiele zeigen, wie Sanktionen Länder zerstören, die Importe nicht ersetzen oder interne Ressourcen nicht effektiv mobilisieren können.

## **Größere, ressourcenreiche Länder können widerstehen**

Im Gegensatz dazu haben große, ressourcenreiche Länder wie Russland und China weit mehr Widerstandskraft bewiesen. Trotz westlicher Versuche, Russland vom Zugang zu Technologie, Finanzen und Exportmärkten abzuschneiden, nutzte das Land seine umfangreichen natürlichen Ressourcen, heimischen Industrien und globalen Partnerschaften, um die Wirtschaft aufrechtzuerhalten und sogar zu stärken. Sanktionen führten zur Übertragung ehemals westlicher Vermögenswerte in russische Hände, stärkten die lokale Produktion und förderten Selbstversorgung.

China nutzte die US- und EU-Beschränkungen für High-Tech-Importe als Anreiz, in inländische Infrastruktur, Technologie und globale Handelsnetze zu investieren. Diese Fälle zeigen ein klares Muster: Sanktionen richten den größten Schaden an kleineren, verletzbaren Nationen an, während große, ressourcenreiche Länder sie abfedern, sich anpassen und teilweise sogar davon profitieren können.

## Historische Beispiele

In den 1970er Jahren standen durchschnittlich 15 Länder gleichzeitig unter einseitigen westlichen Sanktionen. Diese waren unpräzise – sie trafen ganze Volkswirtschaften, destabilisierten Industrien, unterbrachen Handel und Finanzwesen und lösten Krisen aus, die zum Sturz von Regierungen führen konnten.

- **Chile, 1970:** Nach der Wahl Salvador Allendes befahl Nixon seinen Beratern, „die Wirtschaft schreien zu lassen“ [5]. Historiker Peter Kornbluh beschrieb dies als „unsichtbare Blockade“ [6]. Die USA schnitten Chile von Kredit und Handel ab, was zu Unruhen, wirtschaftlichem Zusammenbruch und einem US-unterstützten Putsch zugunsten von Diktator Augusto Pinochet führte.
- **Irak, 1990er:** Nach dem Golfkrieg zerstörten Sanktionen die Wirtschaft. Zugang zu sauberem Wasser, Strom und Medikamenten brach zusammen, Hunderttausende Kinder starben an vermeidbaren Krankheiten und Unterernährung. UN-Beamte bezeichneten die Lage als völkermörderisch [4].
- **Venezuela, 2017–18:** US-Sanktionen verschärften die schwere Wirtschaftskrise, töteten schätzungsweise 40.000 Menschen allein in einem Jahr aufgrund von Mangel an Nahrung und Medizin [1][2].

## Sanktionen als Krieg durch andere Mittel

Diese Fälle zeigen, dass Sanktionen keine friedlichen Alternativen zum Krieg sind – sie sind Krieg durch andere Mittel, oft tödlicher, weil sie die Schwächsten treffen: Kinder, Frauen und ältere Menschen. Seit 2012 sind über eine Million Kinder aufgrund von US- und EU-Sanktionen gestorben [1].

Die Lancet-Studie analysierte Daten von 1970 bis 2021 und verglich die Sterblichkeitsraten in sanktionierten und nicht sanktionierten Ländern. Sie stellte fest, dass von den USA und der EU verhängte Sanktionen in den letzten fünf Jahrzehnten mit 38 Millionen zusätzlichen Todesfällen verbunden waren [1][2][3]. In den späten 1990er Jahren starb jedes Jahr über eine Million Menschen durch diese Politik. Allein 2021 verursachten Sanktionen über 800.000 Todesfälle – mehrfach so viele wie weltweit durch Kriege [2].

Dies ist kein Kollateralschaden – oft ist es das beabsichtigte Ziel. Ein deklassifiziertes Memo des US-Außenministeriums aus den 1960er Jahren empfahl, in Kuba „Hunger, Verzweiflung und Regierungssturz“ durch gezielte wirtschaftliche Schwächung herbeizuführen. Dies ist Wirtschaftskrieg, der die Bevölkerung zur Unterwerfung zwingen soll, unter dem Deckmantel legitimer Politik.

# Sanktionen töten: Werden wir wegsehen?

Sanktionen – oft „Hungerwaffen“ genannt – töten wahllos. Millionen leiden in Ländern, die sich westlicher Kontrolle widersetzen, während die Eliten, die der Westen stürzen will, weitgehend verschont bleiben. Durch den Dollar, den Euro, SWIFT und kritische Technologien können westliche Mächte Nationen innerhalb kürzester Zeit aus der modernen Welt ausschließen.

Doch Risse zeigen sich: Chinas CIPS, BeiDou und technologische Partnerschaften im Globalen Süden helfen Nationen, ihre Souveränität zurückzugewinnen.

Eine halbe Million Menschen sterben jedes Jahr – nicht durch Bomben, sondern durch Hunger, Armut und vermeidbare Krankheiten, verursacht durch Sanktionen. Sanktionen sind keine abstrakte Politik – sie sind Waffen. Sie haben Millionen getötet, nicht mit Bomben oder Kugeln, sondern durch Hunger, Krankheit und wirtschaftliche Erstickung. Ich habe dies aus erster Hand erlebt.

Doch Akademiker debattieren, Journalisten kommentieren, und politische Entscheidungsträger behandeln es wie ein fernes, bürokratisches Problem— losgelöst von der düsteren Realität der Betroffenen. Die Wahrheit ist unbestreitbar: Sanktionen töten. Wegzusehen ist eine moralische Entscheidung mit tödlichen Konsequenzen. Die Frage ist nicht, ob Sanktionen wirken—sondern, ob wir zulassen wollen, dass sie weiterhin in diesem Ausmaß töten.

## Quellen

1. Rodríguez, F., Weisbrot, M., et al. (2025). *The human costs of unilateral economic sanctions: Evidence from global mortality trends, 1970–2021*. The Lancet Global Health.
2. Center for Economic and Policy Research (CEPR). (2025, Sept 3). *New study estimates over half a million people die each year due to unilateral economic sanctions*. PR Newswire. Retrieved from <https://www.prnewswire.com>
3. Al Jazeera. (2025, Sept 3). *US and EU sanctions have killed 38 million people since 1970*. Retrieved from <https://www.aljazeera.com>
4. Halliday, D. (1999, Sept 23). *Former UN official says sanctions against Iraq amount to genocide*. Cornell Chronicle. Retrieved from <https://news.cornell.edu/stories/1999/09/former-un-official-says-sanctions-against-iraq-amount-genocide>
5. Transnational Institute (TNI). (2013). *Covert action in Chile 1963–1973: Declassified U.S. documents*. Retrieved from <https://www.tni.org/en/article/covert-action-in-chile-1963-1973>

6. Kornbluh, P. (2003). *The Pinochet file: A declassified dossier on atrocity and accountability*. The New Press.

ARTIKEL TAGS:

Chile China Kuba Europa Iran Irak Nordkorea Russland USA Venezuela  
The Lancet Global Health ABB-Gruppe WHO Weltgesundheitsorganisation Analyse